

Aufgabe gestellt hat, die Berechtigung der getroffenen Vereinbarungen den Sachverständigen gegenüber festzustellen, so schafft sie doch im ersten Artikel bei dem engen Druck ein Lehr- und Handbuch; der Artikel »Butter und Schmalz« genügt dagegen nicht den an ihn zu stellenden Anforderungen. Der dem Referat zur Disposition gestellte Raum gestattet für heute nicht auf Einzelnes einzugehen, hoffentlich bietet sich bald die Gelegenheit hierzu bei Besprechung anderer Schriften. Die Wichtigkeit der Verhandlungen tritt so bedeutend hervor, dass sie jedem in der Nahrungsmittelchemie thätigen Chemiker unentbehrlich sein dürften.

Bericht über die vierte Versammlung der freien Vereinigung Bayrischer Vertreter der angewandten Chemie zu Nürnberg am 7. und 8. August 1885. Herausgegeben von **Dr. A. Hilger** und **Dr. R. Kayser**. Mit 2 Holzschnitten. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1886. 8. 1185. Preis 2 Mark.

Die freie Vereinigung bayrischer Vertreter der angewandten Chemie hat es verstanden in kurzer Zeit das Interesse für ihre Verhandlungen bei allen Fachgenossen zu erwecken, so dass schon die Referate in der Tagespresse über dieselben mit Eifer verfolgt werden; die Veröffentlichung des Berichts ist daher überall freudig begrüsst worden. Die Referate und Beschlüsse betreffen folgende Anträge: Ueber Essiguntersuchungen; über das Schwefeln des Hopfens; Glycerinbestimmungen im Weine; Bestimmung von Fuselöl; Nachweis der Salicylsäure; Weinfarben; was soll in Zukunft bei der Bereitung des bayrischen Bieres erlaubt sein? Ueber Honiguntersuchungen; Verfälschung des Leders; über Beurtheilung hefetrüber Biere; zur Untersuchung des Pfeffers; über Pfefferfälschung; zur Milchanalyse; über Weinsteinfälschung.

Die Referate waren durchgehends anerkannt tüchtigen Vertretern übertragen, aber auch die Discussion hat sich immer knapp und bündig an den vorliegenden Gegenstand gehalten, so dass über die Fülle praktischer Winke und Rathschläge bezüglich der Ausführungen der Untersuchungen sowohl, wie auch der Beurtheilung der Untersuchungsergebnisse in der Fachpresse nur eine Stimme der Anerkennung herrscht. Wiebecke.

Bücherschau und Kritik.

Zaengerle, Dr. Max, **Lehrbuch der Chemie**. 3. Auflage. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn, 1885. Preis 9 Mark.

Zängerle's für den Unterricht an technischen Lehranstalten geschriebenes Buch hält in seiner Ausdehnung die glückliche Mitte zwischen den grossen Lehrbüchern der Chemie von Roscoe-Schorlemmer, Gorup-Besanez etc. einerseits und den kleinen Schulcompendien von Roscoe, Rammelsberg, Lorscheid etc. und kann dabei auch die neuerdings entdeckten, seltneren Elemente wie z. B. Scandium (pg. 377) wenigstens in kurzen Zügen behandeln. In dem einleitenden theoretischen Theil ist es erfreulich den ziemlich vagen Begriff der Valenz durch Unterscheidung einer electropositiven und electronegativen Valenz näher fixirt zu sehen (pag. 62). Referent bedauert dagegen in dieser Einleitung keinen Hinweis auf Lothar Meyer's und Mendelejeff's Lehre von der Periodicität der Atomgewichte zu finden, eine Lehre, die erst neuerdings wieder durch die genaue Uebereinstimmung der von Mendelejeff vorherbestimmten Eigenschaften seines hypothetischen Ekasiliciums mit dem jetzt entdeckten Germanium erhalten hat und die für Gruppierung der Elemente auch dem Lernenden wichtige Fingerzeige giebt. — Im zweiten Theil wäre bei den Wachsarten (pag. 102) auch die Erwähnung des Mineralwachses geboten, weil die Verwendung des Ozokerit bereits in der Technik eine bedeutende Rolle spielt und die andern Wachsarten immer mehr zu verdrängen scheint. Dagegen hätte (Theil I. pag. 24) die fast 2 Seiten lange Erläuterung des metrischen Maass- und Gewichtssystemes, das jetzt in jeder Dorfschule gelehrt wird, einfach wegfallen können, wenn dieselbe auch beim ersten Erscheinen des Buches i. J. 1868 gewiss noch wünschenswerth war. Merkwürdiger Weise ist hier das Krith, welches sich ja gerade in der Chemie jetzt ziemlich eingebürgert hat, nicht erwähnt. Wir würden diese kleinen Ausstellungen nicht gemacht haben, wenn wir bei der entschiedenen Brauchbarkeit des Buches, welches auch in seiner Ausstattung und besonders durch grosse Typen den neueren Forderungen gerecht wird, nicht wünschten, dass bei einer hoffentlich bald folgenden neuen Auflage diese leicht abzustellenden, kleineren Mängel entfernt würden.

Huth.

B. Eyferth. Die einfachsten Lebensformen des Thier- und Pflanzenreiches. Naturgeschichte der mikroskopischen Süsswasserbewohner. Braunschweig. 1885. Benno Goeritz. Preis 16 Mk. Wer sich mit der mikroskopischen Untersuchung unserer an Organismen so unendlich reichen Sumpfwässer,

Teiche oder selbst des fast nie von ihnen freien Brunnenwassers beschäftigt, wird an dem vorliegenden Werke eine treffliche Stütze finden, sowohl durch die allgemein verständlich gehaltene Anleitung zur Untersuchung und die zahlreichen dabei zu beobachtenden praktischen Winke, als auch durch die überall eingeführten analytischen Tabellen zur Artbestimmung, sowie durch die ungemein zahlreichen, zur Controle der richtigen Bestimmung so wichtigen Abbildungen der einzelnen Organismen, deren Referent nicht weniger als 558 zählte. — Wie wichtig aber derartige Untersuchungen sind, dürfte aus des Verfassers mikroskopischen Untersuchungen des Brunnenwassers in Braunschweig zur Genüge hervorgehen. Von 600 im Sommer 1882 untersuchten Proben, war nur der achte Theil als ganz oder fast rein zu bezeichnen. Die grosse Mehrzahl der Proben enthielt Holz- und Schimmelpilze, Monaden, Fäden von Cladotrix etc., Diatomeen, zahlreiche Arten von Infusorien, Amöben, beschaltete Rhizopoden, Räderthierchen, Würmer, Milben, die zu den Krustern gehörigen Cyclops und Daphnia etc., gar nicht selten waren auch Rattenhaare (!), Stärkekörner, Kartoffel- und Getreidereste, Fleischfasern und andere Dinge. Jedenfalls zeigt diese natürlich lange noch nicht vollständige Liste, wie wichtig die mikroskopische Wasseruntersuchung ist und wie reiche Beute versprechend dieselbe für den Mikroskopiker an der Hand eines so tüchtigen Führers, wie Eyferth, sein muss. — Ob die Reproduktion der Tafeln statt des angewandten Lichtdruckes durch die jetzt so Vorzügliches leistende Zinkphotographie nicht schärfer und mindestens ebenso billig ausfallen würde, möchten wir der Verlagsbuchhandlung für eine spätere Auflage zur Berücksichtigung anheim geben. Huth.

R. Bunsen, Flammenreactionen. 2. Auflage. Heidelberg, Köster, 1886. Preis 1 Mk. Der Altmeister zeigt hier welche vielseitigen Reactionen mit einem einfachen Bunsen'schen Brenner (er selbst spricht nur von der nicht leuchtenden Lampe) ohne Zuhülfenahme eines Löthrohres sich hervorbringen lassen. »Die Möglichkeit durch die Lampenflamme allein eben so hohe und noch höhere Temperaturen als mit dem Löthrohr hervorzubringen, beruht lediglich darauf, dass man die wärmestrahrende Oberfläche des zu erhitzenden Körpers so klein als möglich macht.« Dabei sind einzelne der Reactionen so scharf und sicher, dass sie die Marsh'sche Arsenikprobe an Präcision übertreffen und den spectralanalytischen Methoden an Empfind-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: [Bücherschau und Kritik. 216-218](#)